





1. Oktober er. hatten Brief, auf welchen eine Antwort (Ueberlegung) durch Vorabdruck, 27. Oktober, eingelaufen ist, der mit den folgenden Stellen enthielt:

Zeit von uns glänzend abgeleiteten Einfall von Seiten (3. März 1898) war es unter Negierung fast, daß England von einigen unläuterer Elementen zu einem Unrecht an sich kam, die gegen das Vorgehen mit der Zeit gewungen wird. Ebenso fast waren wir uns aber auch bewußt, daß dieser Gefahr nur mit den unangenehmsten Mitteln zu begegnen ist. Wenn gleich ein solcher und bevorstehender Verzichtungskampf bei den anderen europäischen Mächten die strengste Verurteilung finden würde, zu einer Intervention würde wie bei der Zeit geführt hat sein, ein solches ist unangenehm. Das englische Adelsgeleit, die übermächtige englische Flotte hat selbst die stärksten europäischen Mächte zu einschüchtern, das sei es mag, wenn die niedrige Händler der Briten zu protestieren, selbst wenn diese Interventionen zu leben haben. Unter solchen Umständen mußten wir uns auf die eigene Kraft verlassen, und diese mit unerwähltem Eifer und schweren Opfern zu geben und den Engländern das Möglichste zu verwehren, nur unter würdevollen Umständen. Nun, es ist uns gelungen. Bekannter englischen Spionen ließen wir mit Absicht einen Einblick in unser veraltetes Militärwesen zu erlauben, um den modernen Material und seinem unerschöpflichen Umfang am ihnen bis kurz vor Beginn des Krieges keine Ahnung zu lassen. Mit Unrecht bauten wir auf die Unwissenheit der englischen Diplomaten über ihre Schanzengraben. Ihren Mägen nach Vindicta legten wir ebenso wenig Wert auf die von Deutschland am 1870 den Briten verliehenen Scherz, als auch. In Ihrem Schreiben zeigen Sie die beträchtliche Stärke der Engländer in Erwägung, nach meiner Berechnung lautet das Exempel allerdings anders. Ohne seine Kolonien von Truppen gänzlich zu entziehen, kann England im günstigsten Falle etwa 80,000 Mann nach Südamerika dirigieren. Diese militärische Hilfe wird jedoch nur zu 2/3 für die zu erwartenden Hauptkämpfe verwendbar sein. Bis Mitte Dezember dürfte es den Engländern möglich sein, diese Truppen zu verschiedenen Stellen zu landen, inwieweit reiche ich auf 10,000 Mann Abgang, zwei Bataillone an Gefangenen, Gefallenen, Verwundeten und Kranken, so daß im günstigsten Falle noch 75,000 Mann übrig bleiben. Selbst wenn es uns nicht gelingen sollte, eine Zusammenziehung der englischen Truppen unter Sir Buller zu verhindern, so wir zum Rückzuge gezwungen werden, erfährt die englische Armee aus natürlichen Gründen eine beträchtliche Schwächung, daß sie nicht mehr als höchstens 35,000 Mann operationstüchtige Truppen entgegenstellen kann, der gewaltige Rest muß zur Erprobung verwendet werden. Dagegen können wir mit Sicherheit, selbst in auch Kapland mit einer Gesamtsumme von 20,000 Mann, 700 Kilometer in Betracht. Unsere Truppen liegen in der Heimat, staftdemig aufgebracht nach Westindien hin, zu deren Bedienung wir keine 500 Mann nötig haben. Unter den einzelnen Gruppen befindet die vorzüglichste reguläre Verbindung; in eine bestimmten Verhältnis, doch ist für mich die dort aufgestellten Besatzung nicht leicht genug zu beschaffen, zu halten für die Verwendung anheim. Der Defensivkrieg, an den wir in absehbarer Zeit noch nicht zu denken brauchen, bringt uns schließlich noch größere Vorteile als der Offensivkrieg. Mit dem Unrechtswahl tritt ein Wechsel des Taktik ein, und im Enden hatten wir mit wenigem Aufwand beträchtlichen Gewinn, um in Wohlstand zu verfallen. Die Engländer müssen uns und der freien Gottesnatur bei jeden Schritt unter den ungläublichen Schwierigkeiten abhelfen und immer gewichtig sein, nach zwei und drei Jahren einen Kampf anzunehmen, es wird dann — wie Sie sehr richtig annehmen — ein Überfallkrieg entstehen, wie er häufiger nicht zu denken ist und wie ihn die Engländer nur wenige Monate auszubilden in der Lage sind.

Als Gott, wir Varen denken nicht an eine Bewegung der englischen Verfassung in Schärfe, sondern lediglich an die Freiheit unterer Völker. Die englische Verfassung wird bei Weiterführung des Kampfes an dem Freiheitskämpfe aller Völker anhängen. Was zieht England in dem jetzigen Schritte für Vorteile daraus, daß es 40,000,000 Seelen zählt, wenn es davon nur 50,000 in den Kampf zu schicken vermag? Wir Varen haben bei einer Gesamtbevölkerung von nur 170,000 Seelen mit 50,000 Mann schon jetzt im Felde, so daß wir gar nicht mit der Erhebung der Kopf- und Kopfsteuer zu rechnen brauchen. Aber wehe den Engländern, wenn sie die Eingeborenen weiter gegen uns aufbeben und gegen uns im Kampfe verwenden, die allgemeine Erhebung des ganzen Afrikanerkontinents ist ihnen dann sicher und mein Gewerkschaft ist sich dagegen. Ihnen die den Engländern daraus erwachenden Folgen nur anzuwenden zu können. Unsere Gegner haben schon jetzt glänzende Proben ihrer Tapferkeit gegeben; haben ihre Soldatentugend jedoch unter länger andauernden Entbehrungen und großen Strapazen zu leiden, so reißt ihre Emotionalität um sich und einen ihnen an Zahl weit überlegenen Feinde werden sie nicht mehr Stand halten. ...

Mednen Sie mit es nicht als Ueberhebung an, wenn ich Ihnen offen sage, daß wir obigen an werden, jeder einzelne Mann von uns hat dieselbe Ueberzeugung und das selbste Vertrauen an Gott, daß er uns in diesem Kampfe wohl treu zu sein steht wie in früheren Kämpfen. Er wird das in dem nächsten noch ein Jahr bevorstehenden bitteren verheerenden Blut nicht anders und andere Kinder kommen fallen. Neben der Religion ist das Vaterland das heiligste unserer Güter, und dessen Freiheit wird uns Gott erhalten, wenn wir im Kampfe auch fetter auf ihn bauen. ...

### Das Ende des Endnordzuges.

h. Nach London kommt auf dem Wege überairo eine erste kleine Kunde: Der vom Abhaken Abdullah in Scene geleitete Zug, der darauf hinauszielt, Khorum wieder in die Hände zu bekommen, ist vollständig geschlagen; der Bahai selbst wurde in dem Kampfe getötet. Der ganze Aufstand des Khorum kam sehr überhand, und den Engländern auch ungelungen, bildete er doch zu ihren südafrikanischen Sorgen noch eine neue. Die ersten Meldungen mußten zunächst zu berichten, daß der Bahai mit 2500 bis 3000 Bewaffneten nach Kordofan zu entkommen sei, dann kam

aber gleich darauf die Mitteilung, er sei in der Nähe von Dium an Weiden Nil aufgetaucht und maršierte auf Khorum los; die letzte Meldung, die darüber veröffentlicht wurde, gab dann an, daß die Macht des Khorum, der der Insel Abba, 20 Kilometer südlich von Khorum, angefallen sei. Zum Glück war es den Engländern möglich, unter Benutzung der Khorum fast alle verbliebenen englischen und ägyptischen Streitkräfte nach dem Sudan zu werfen und so eine Wiederholung der Khorumer Tragödie vom 26. Jan. 1888, der befallentlich Gordon zum Opfer fiel, zu verhindern.

Die nähere Mittheilungen, die in einer Depesche Fitzinger's an Lord Cromer, dem britischen Oberkommissar in Ägypten, über die Niederlage und den Tod des Khalifen vorliegen, befragen noch folgendes:

Die ägyptische Kolonne unter Bingat traf auf die Streitmacht des Khalifen, sieben Meilen von Gedif, er griff die feindliche Stellung an und nahm sie nach heftigem Kampfe. Der Khalif fiel, umringt von den Emirten, die ihn als Verbündete umgaben. Alle hervorragenden Emire wurden getötet oder gefangen genommen, wie Osman Digma, der entkam. Die Streitmacht des Khalifen wurde vollständig geschlagen.

Eine dem Londoner Kriegsamt zugegangene noch zugegangene Depesche berichtet weiter, daß das ganze Lager genommen sei; mehrere Tausend Araber ergaben sich, viele mit Frauen und Kindern; auch eine große Menge Vieh fiel den Siegern zu. Auf ägyptischer Seite sind 3 Tode und 12 Verwundete zu verzeichnen. — Daß Osman Digma entkommen ist, bildet den einzigen Vermissprotropen in dem Wecker der Fremde; dieser arabische Kriegerheld, der den Engländern schon so viel zu schaffen machte, dürfte aber doch als abgethan gelten.

### Oesterreich-Ungarn.

Der Empfang der Delegationen beim Kaiser findet am 1. Dezember statt.

### Serbien.

Der russische Geschäftsträger Wankowitsch erhielt von Petersburg den Auftrag, auf seinen Weisungen Posten zurückzuführen.

### Halle und Umgegend.

Halle, 26. November.

\* Todensontag! Es ist eine Stimmung dranhin in der Natur, die so ganz zu dem Tage paßt, der unseren Todten geweiht ist. Der Sonne goldener Glanz spiegelt nicht mehr der Wohlwollen der Wärme, schwer und drückend liegt die feuchte Dampfbildung auf uns, die von dem eigentümlichen Duft der welken fallenden Blätter, die matt und fast am Boden liegen, erfüllt ist. Wohin das Auge schaut: kein bunter Schmuck, keine fröhlichen, heiteren Farben, nur grauer Nebelhauch deckt das weite Gefilde. Better die Glätte weicht der Novemberrind, führt immer neues Land von den Wäldern hinweg und treibt mit ihnen feines Spiel, ehe er es ganz zur Ruhe bringt. Es ist eine Stimmung in diesen Herbstblättern, die uns aus den Klängen der entlassenen Wälder und dem Jodeln der welken Blätter immer und immer wieder das große Nomenis an alles Vergänglichkeits entgegenfängt. Und inmitten dieser an die Vergänglichkeits des Jährlichen mahnenden Oede und Stille erhebt sich ein Garten frischer, helllich blühender und duftender Blumen, die als lebendige Beugen der stets neu erstehenden Natur zugleich den Trauernden als die Symbole der Unsterblichkeit Trost und Erhebung verblehen sollen. Ernst und emsig arbeiten getreue vielstündige Hände an der Ausschmückung der Gärten, erst als das Dunkel des Abends sich herabzulehnt und die Glocken das herannahende Fest einläuten, verziehen die letzten der Herbstblätter die gewöhnlichen Stätten. Heute wird alles im feinen Schmuck prangen. Neben reichen Baumzweigen und mit hübschen Blumen verzierten Vorberhangen, neben prachtvollen Blumen und Blumen des höchsten Kranzes an dem Grabe des Armen nicht fehlen. Gestrichelt doch das erste Fest, das wir heute feiern, einem vollen Brautpaar unseres Volkes, der bis auf die heidnische Zeit zurückzuführen ist und an dem man stets festhalten hat und festhalten wird. Wie unsere Vorfahren an diesem Tage zu den Aufstellungen ihrer Todten, die sie für den Winter mit immergrünem dauerhaften Blätterwerk schmückten, pflanzten, so führen heute Tausende hinaus zu den Friedhöfen. Aber wenn die Wälder sich auch ernst und feierlich dort bewegen werden, die sonst so stillen Stätten bieten heute doch einen ungewohnt lebhaften Anblick — mir ist der Friedhof lieber, wenn er still und verlassen daliegt, wenn er ganz und voll mir das bietet, was man dort sucht — die Ruhe und den Frieden!

— (Schäfer aus der Tierwelt.) Blumenlos und über den Feld und Fluß wie ein schwarzes Tuch angebreitet; und blutlos und fast harten die Äste und Zweige der Bäume gemüht: ein Wald schwarzer, trauernder Kolloden. Und wie tot ist alles draussen geworden! Nur die Kröten, die der Sänger ihre lebende Vorrede besungen gerührt hat, und die dreist in die Höhe der Stadt eindringen, wirken noch als Zeugen des Lebens. Die Fledermäuse, die abendlich mit geschwelligem Flug um die Giebel der Häuser und die Kronen der Bäume flattern, sie hat sich längst einen vergessenen Schlafwinkel aufgeschult, wo sie an den Füßen hängend völlig erhartet ihren Winterquartier hat, zu dem sie der Mangel an Insektenmehl zwingen. Wie tot erachtet sie den vergessenen Flug, doch der Zufall in ihr sicheres Versteck bilden lieh, aber dennoch nimmt das Leben in ihrem Körper langsam wieder. Alle Organe, vor allem Lunge und Herz, sind in ununterbrochener Thätigkeit. Freilich ist ihre Arbeit so geringfügig, daß sie verallgemeinert mit dem Lebensprozeß der sommerlichen Fledermaus

geradezu gleich Null erscheint. Die Körperwärme, die gewöhnlich etwa 35 Grad Celsius beträgt, hat sich nur auf etwa 14 Grad erniedrigt. Die Blutzirkulation folgen in Stunden von etwa 3 Minuten aufeinander, und die Lunge arbeitet so leise, daß die Alveolen kaum vernehmbar sind. So also nimmt der Verdauungsprozeß, den man das Leben nennt, einen fastigen Zustand, bis hin der Fäulnis zu schließlicher Thätigkeit wieder erndet. Wie aber das Vornehen eines Jammers nur möglich ist, so lange in dem lebenden Wesen für den Stoffwechsel geistig ist, so muß auch im thierischen Körper zum Unterhalt des Lebensprozesses genügendes Brennmaterial vorhanden sein. Im gewöhnlichen Fall wird durch die Nahrungsaufnahme der Thiere gleichsam immer neues Material beschaffen, die Geschieße hingegen, die eines Brennstoffes bedürfen, der ganzen Winter hindurch anreicht. Sie thun dies, indem sie sich eine jährlich unter der Haut anlegen. Bekannt ist dies namentlich vom Hamster, der sich im Herbst einen erst noch nicht völlig vollkommener, und vom Bauren Wägen, der eine Fettmasse im Gewicht von 50—100 kg während der Sommermonate in seinem Körper anheftet. Es ob solcher gewöhnlicher Fettanlagerungen müssen die Winterthiere aber mit ihrem Brennmaterial in hoher Maße haushalten umgehen; und deshalb wird die Zuteilung des Lebensprozesses während des Winterquartiers auf ein so ansehnlich niedriges Niveau herabgesetzt. Gleichwohl aber wird von den Fettvorräten eine Menge zur Unterhaltung des Lebensprozesses während des Winterquartiers angelegt hat, hat sich ergeben, daß ein solches im Winterhalbjahre lebendes Thier innerhalb eines Jahres von 80 Tagen 68 1/2 Gramm abgenommen hatte. Für einen einzigen Tag ergibt dies eine Abnahme von 8 1/2 Gramm. Bedeutend mehr, daß ein Winterthier im Durchschnitt nicht mehr als 1—2 Wd. wiegt, so erhebt sich die Frage, wie angesichts dieses beträchtlichen Gewinns, und es wird erklärt, warum die Fettvorräte der meisten Winterthiere so bedeutende Dimensionen annehmen müssen. Die mit dem Winterhalbjahre verbundene Fortschritt, der man vielfach für eine Art Warte erklärt, die durch die Anwesenheit von reichlicher Nahrung und von Action im Leben hervorgerufen werde, allerdings nicht wohl bestreitet; aber da sie erst durch die verlangte Abmagerung und den Verlust von Gewebsformen erzeugt werden, aber erst durch den Winterhalbjahre veranlaßt Erregungen sind, so kann man unmöglich in ihnen die Ursache für die Entlassung des Winterquartiers sehen, und so verhält sich auch dieser Versuch, das Verhalten des Winterthiers zu erklären. Wie sich erwarten läßt, gehen die meisten Winterthiere unter den Winterthieren zu den Pflanzen- oder Insektenfressern. Wegen die Räte sind diese Thiere häufig mit besonderen Schutzmaßnahmen versehen. So besitzt die Fledermaus ein überaus dichtes Haarfleisch. Man hat beobachtet, daß der kleine Körper eines solchen Geschöpfes ungefähr 1 1/2 Wd. wiegt, so erhebt sich die Frage, wie angesichts dieses beträchtlichen Gewinns, und es wird erklärt, warum die Fettvorräte der meisten Winterthiere so bedeutende Dimensionen annehmen müssen. Die mit dem Winterhalbjahre verbundene Fortschritt, der man vielfach für eine Art Warte erklärt, die durch die Anwesenheit von reichlicher Nahrung und von Action im Leben hervorgerufen werde, allerdings nicht wohl bestreitet; aber da sie erst durch die verlangte Abmagerung und den Verlust von Gewebsformen erzeugt werden, aber erst durch den Winterhalbjahre veranlaßt Erregungen sind, so kann man unmöglich in ihnen die Ursache für die Entlassung des Winterquartiers sehen, und so verhält sich auch dieser Versuch, das Verhalten des Winterthiers zu erklären. Wie sich erwarten läßt, gehen die meisten Winterthiere unter den Winterthieren zu den Pflanzen- oder Insektenfressern. Wegen die Räte sind diese Thiere häufig mit besonderen Schutzmaßnahmen versehen. So besitzt die Fledermaus ein überaus dichtes Haarfleisch. Man hat beobachtet, daß der kleine Körper eines solchen Geschöpfes ungefähr 1 1/2 Wd. wiegt, so erhebt sich die Frage, wie angesichts dieses beträchtlichen Gewinns, und es wird erklärt, warum die Fettvorräte der meisten Winterthiere so bedeutende Dimensionen annehmen müssen.

— (Die Bibliothek der Kaiserlichen Leopoldinisch-Carolinischen deutschen Akademie der Naturforscher.) Doppel 4, ist jetzt Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags von 3 bis 6 Uhr geöffnet. Am letzten Veranstaltungstage betrug der Bücherzuwachs 1136 Nummern in 1418 Bänden. Ausgegeben wurden 20 Bände in 626 Bänden. Vom gedruckten Katalog der Bibliothek ist die neueste Lieferung (Nachträge und Register) erschienen, womit Band II, enthaltend die beschriebenen Naturwissenschaften, beendet ist, Band III, enthaltend Medizin, ist in Arbeit.

— (Einen Unterwühlwurms für japanische Arbeiter.) hat hier eine in dieser Kunstfertigkeit erfahrene und als Uebersetzerin beschäftigte Dame eröffnet. Die Arbeiten haben den Vortag weitgehend, praktischer Verwendung und lassen gleichzeitig der Beschäftigung des Schönheitsbewußtes und des Verstandes gleichzeitige Freude. Zugl kommt, daß die Verwendung dieser Kunstfertigkeit nicht nur in der heimischen Gewerkschaft verbunden ist, sondern in dem Glauben der Auffassung und Beschäftigung der herannahenden Jugend liegt. Voranschreitend werden wohl viele Damen an dem Unterwühl, zumal, weil aus dem Reich. Internt zu ersehen ist, das Honorar als ein recht ansehnliches bezeichnet werden kann. Bestellungen für Sachen auf das Bestnachschick werden in den „Kunstwerken“ entgegengenommen.

### Ver eins-Chronik.

— (Der II. kommunale Wahlbezirksverein) hält nächsten Dienstagabend in „Rath's Restaurant“, Köpplische, eine Hauptversammlung ab, in welcher über den Verlauf der Wahl, über die neue Anleihe, sowie über die Eingemeindungsfrage Bericht erstattet werden soll.

Verantwortlich: Für Politik und Vermittlung: Albert Gerling; für das Geuilleton: Dr. Franz Knefel; für Provinzialnachrichten und Lokales: Max Dabis; für Handel und Verkehr: Hermann Galle; für den Anzeigentheil: Walter König; sämtlich in Halle S. — Druck und Verlag von Otto Hendel in Halle S.

Zum **Beziehen** empfehle ich in überraschender Auswahl und vielen Neuheiten Fröhelsche Handarbeiten für kleine Mädchen. (Allein-Vertretung für Halle.)

- Tischläufer
- Wandschlösser
- Bücheltaschen
- Wäscheornamente
- Sortirtaschen
- und Tischler
- Kalenderdecken
- Tafeldecken
- mit Servietten
- Baldeloptische
- Ueberhandtücher
- Journalmappen

**H. C. Weddy-Pönicke**  
Leipziger Strasse 7.



**Paul Schauseil & Co.**  
 commanditirt von der Anhalt-Dessanischen Landesbank.  
 Halle a/S., Leipzigerstr. 10 und Bitterfeld.

An- und Verkauf von  
 Werthpapieren.  
 Annahme und Verzinsung von  
 Spar-Einlagen (Depositen).

Check-  
 Conto-Current-  
 Wechsel-  
 Wechsel-  
 Dienststelle für Wechsel.  
 Einlösung von Coupons etc.

Hypothecken-Vermittlung.  
 Verlosungs-Controlle.  
**Privat-Tresore**  
 (einzeln vermietbar).

# Gebr. Bethmann

Möbel-Industrie, Gr. Steinstr. 79.

## Grosse Weihnachts-Ausstellung

in den Räumen des Erdgeschosses, I. u. II. Stockwerkes.

Als zu **Weihnachts-Geschenken** besonders geeignet empfehlen wir unsere **grossartige Auswahl** in:

Salonschränken, **Truhen** in jeder Grösse, Bücher- und Notenständern, Wandbrettern, Schlüssell- u. Cigarren-Schränken, Hausapotheken, Ritter- und Luther-Tischchen, **Schreibstühlen** und Hockern mit **Leder** in geschmackvollen Mustern, bequemen **Lehn- und Ruhestühlen**.

**Englische Clubsessel in ff. Saffianleder.**

Reizende Neuheiten in Prunk-, Phantasie- und feinen engl. Möbeln im neuesten Geschmack.

**Wiener Möbel** (nur echt Thonet'sches Erzeugniss), als: Schaukelsophas, Schaukelstühle, Kaminstühle, Faulenzer, Kindermöbel, mit Rohr zu Stickereien.

Klaviersessel, Wandschirme, Säulen, Näh- und Arbeitstische, Blumentische, Staffeleien, Anrichtische und Damen-Schreibtische, Goldspiegel.

**Amerikanische Rollpulte und amerikanische Schreibstühle.**  
 Flurgarderoben, Standuhren. Ruhebetten mit verstellbarer Kopflehne.

*Ausstellung vollständig eingerichteter Zimmer.*

Gesellschafts-, Wohn-, Speise- u. Schlafzimmer, Damen- u. Herrenzimmer in jeder Preislage, einfach und vornehm.

**Polstermöbel** mit geschmackvollen Bezügen und bester Polsterung billigst.

**Preisgekrönt auf Welt- und Industrie-Ausstellungen. — Mässige Preise.**

Fernsprecher 540.

## Klooss & Bothfeld,

Gr. Ulrichstrasse 57.

Größtes Puppen-Special-Geschäft  
 der Provinz.

Puppen- u. Spielwaren-Ausstellung.  
 Puppen-Höpfe

in Bisquit, Porzellan, Pappmaché, Holz, Blech.

**Neu!** Celluloid-Puppenköpfe  
 und Puppen.

**Unangekleidete Puppen**  
 in den für grösster Auswahl von 50  $\text{S}$  an bis zu den  
 allerfeinsten.

**Puppenbälge**  
 in Seiring, Ionie Lederbälge mit Gelent  
 von 50  $\text{S}$  an bis 5  $\text{M}$ .

**Schuhe, Strümpfe, Arme, Hüte.**  
**Gekleidete Puppen.**

Besichtigung auch Nichtkäufern  
 gern gestattet.



## Centralheizungen.

Die vollständige Einrichtung von **Dampfheizungen** mittelst Hochdruck oder Abdampf-  
 Niederdruck- u. Dampfheizungen mit doppelt wirkenden Regulator und Ventilations-  
 regulation der einzelnen Oefen, **Wärmewasserheizungen** und combinirte Systeme  
 für private, öffentliche Gebäude und Fabriken; desgl. **Trockenanlagen** für gewerbliche Zwecke,  
 Taubstüber, Warmwasserbereitung etc., sowie Ausführung von Reparaturen.

**Dicker & Werneburg,**

Halle a. S., Thurmstrasse 123, Fernspr. 31.



**Pfeiffersche Buchhandlung**  
 22 Markt (Gold. Ring).  
**Erdgloben und Atlanten**  
 in großer Auswahl.

**2 Pianos,**  
 sehr gut erhalten, 200 und 250 Mark.  
**Albert Hoffmann,**  
 am Niederplatz.



## Oberhenden-

Anfertigung nach Maass

unter Garantie guten Sitzes,

**Normal - Wäsche**

in nur guten Qualitäten,

Kragen, Manschetten, Cravatten

in aperten Facons empfiehlt

die **Wäschefabrik**

**Adolf Sternfeld,**

Halle a. S. Steinwieden 6.

Eingang nur Gr. Steinstr.

## Piano-Magazin B. Döll

An der Hauptstrasse 1

empfehle ich ausgewähltes Lager von

**3 Pianos**

in modernster Ausstattung, aus den berühmtesten Fabriken wie: Fouché,  
 Irmel, Römhild, Berdux, Kreuzbach, Neumeier etc. zu soliden  
 Preisen von 450-1000  $\text{M}$  bei freier reeller Bedienung.

Bei Barzahlung hoher Rabatt.

Mit Beiblatt und Unterhaltungsblatt.